

Im Kampf mit dem Eise.

(Schadletons ausführlicher Bericht.)

Ernest Shackleton, der, wie bereits gemeldet, in Süd-Georgien angelangt ist, hat von dort jetzt das erste ausführliche Kabel-Telegramm über die Ergebnisse seiner großen antarctischen Expedition nach London geschickt, das "Daily Chronicle" hat diesen Bericht veröffentlicht. Er zeigt von unerhörten Mühsalen und Gefahren, und es ist fast als ein Wunder zu betrachten, daß es den Teilnehmer an der Expedition gelungen ist, sich aus der sie ständig bedrohenden Eiswüste zu retten.

Wenigleich Shackleton sein Ziel der Durchquerung des antarctischen Kontinents nicht hat erreichen können, so war sein kleines Unternehmen doch nicht völlig erfolglos. Es ist gelungen, Neuland zu entdecken in einer Stüttenausdehnung von 2000 englischen Meilen. Dieses ganze Gebiet wird von gewaltigen Gletschern bedeckt, die bis ins Meer hinabreichen. Der Südsommer des Jahres 1914/15 hatte sich anfänglich günstig angehalten. Zu Anfang Februar 1915 herrschte "Sommerwetter", bei dem die Temperatur um den Nullpunkt schwankte, was für so hohe Breiten beträchtliche Hitze darstellt. Aber bald zeigte sich das Schisma der Antarktis in seiner wahren Gestalt, und Ende Februar herrschten schon 40 Grad Kälte. Enger und enger schloß sich das Eis um das Expeditionsschiff "Endurance"; mit dem alten vereinigte sich neues Eis zu einer Masse, die das Schiff unmöglich mehr zu durchdringen vermochte. Im Juni wurde der Druck des Eises für das Schiff besonders unangenehm; aber im Juli wurde es noch schlimmer. Bis zu 12 Meilen Höhe türmte sich das Eis rings um die "Endurance" auf, und Eisblöcke, deren Masse man auf 30 Tonnen schätzte, umdrängten das Schiff. Im August vorigen Jahres wurde es von dem unter seinem Kiel völlig gefrorenen Eisgürtel emporgehoben; längs der Seite des Schiffes erzeugte der Druck Einbuchtungen und die Deckplanen bogen sich. Trotzdem kam das Schiff noch einmal frei und trieb querüber dem vermuteten Lande zu. Hier, in Neu-Südgrönland, ergaben Lotungen eine Tiefe des Meeres von 1900 Faden. Aber die größten Rote kamen erst im Oktober, als die "Endurance" wieder völlig vom Eise eingeschlossen, und der Druck der umgebenden Massen war so heftig, daß das Schiff sowohl nach vorne als auch nach hinten zu sinken begann. Schließlich preßte sich das Eis durch die Schiffswände hindurch, so daß das Wasser in breiten Strömen eindrang und das Feuer der Maschinen löschte. Die Pumpen blieben stehen, und die Lage an Bord wurde unahaltbar.

So verließen alle Mann das Schiff. Es war so viel Wasser eingedrungen, daß das oberste Deck gleiche Höhe mit der Wasser-oberfläche hatte. Die Mannschaft befand sich inmitten des Eismees, umgeben von unabsehbaren Eisblöcken, ständig vom Tode umlauert. Das nächste Land, wo die zur Reise gebenden Lebensmittel hätten ergänzt werden können, waren die Paulet-Inseln, die von der Stelle, an der die "Endurance" verlassen werden mußte, 346 Seemeilen entfernt lagen. Unendlich weit war also die Aussicht auf Rettung; trotzdem versuchten die Teilnehmer der Expedition, nach Norden vorzudringen, wobei sie Boote und Schlitten mit sich schleppten. Aber die mit dem Vordringen verbundenen Schwierigkeiten und Gefahren waren unüberwindlich, so daß man schließlich zum Schiff zurückkehrte. Nun begann man Hunderte von Rissen mit Lebensmitteln aus dem Schiff zu bergen. Aber das war keine einfache Arbeit. Da die "Endurance" bis zum Überdeck unter der Wasserlinie lag, so mußte man, um die Rissen herauszubringen, zuvor ein breites Loch ins Deck bohren. Der Proviant, der durch das in das Schiff eingedrungene Wasser sehr gelitten hatte, wurde auf einer großen Eischolle geborgen, und auf dieser Scholle trieb nun die Expedition während der folgenden zwei Monate gen Norden. Aber man kam nur äußerst langsam vorwärts. Am 20. November 1915 sank die "Endurance". Kurz vor Beibehalten wurde ein neuer Versuch gemacht, Boote und Schlitten gen Norden zu bringen, und man kam in fünf Tagen neun Seemeilen weit. Dann war man wieder gezwungen, sich einer Scholle anzuvertrauen, auf der die Teilnehmer der Expedition von Januar bis März dieses Jahres lebten und langsam in nördlicher Richtung trieben. Aber es war die Zeit des antarctischen Hochsommers, und die Scholle schmolz allmählich bis auf 60 Quadratmeter zusammen. Am 18. April wurde sie von einer mächtigen Welle in Stücke geschlagen.

Man hatte nun alle Hoffnung aufgegeben, die Paulet-Inseln zu erreichen. Da kam am 23. März d. J. die Joitville-Insel und bald darauf auch die Clarence-Insel, beide im Süd-Schelland-Archipel, in Sicht; doch die Eiselbewegung des Treibeises machte es unmöglich, eine der Inseln zu erreichen. Am 10. April beschloß Shackleton, einen Versuch zu machen, die Elephanten-Insel zu erreichen, was ihm nach einer furchterlichen Fahrt bei Sturm und mildem Schneegestöber am 15. April gelang. Die Temperatur lag schon wieder weit unter Null, und das Eis drückte die Boote so heftig, daß das Meerwasser sie überflutete und in ihnen gefror. So mußte mit Peilen weggehakt werden. Zwei Tage lang belohnten die Männer in den Booten nicht das Geringste zu essen, und die meisten befanden sich in völlig erschöpftem, verzweifeltm Zustande.

Schließlich fanden sie eine Stelle, an der sie landen konnten. Vorläufig waren sie getretet. Aber da auf der Elephanten-Insel auch nicht das geringste Erbare existiert, so brach Shackleton, nachdem die Leute sich ein wenig erholt hatten, am 24. April mit fünf Mann wieder aus, um sich nach Süd-Georgien zu begeben, wo Hilfe und Lebensmittel geholt werden konnten. Die sechs Mann hatten im Boot ungefähr 750 Seemeilen zurückzulegen; nach äußerst beschwerlicher Reise landeten sie am 10. Mai an der Ostküste von Süd-Georgien. Diese Gegend ist völlig menschenleer; Shackleton marschierte deshalb in Begleitung von zwei Bonten quer über die unwirtliche Insel und erreichte am 20. Mai die Waldfischjägerstation an der Westküste. Der hübsche Forscher rühmt in seinem Bericht mit begeistertem Worten die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft, die ihm und seinen Bonten von dem norwegischen Leiter der Waldfischjägerstation zuteil wurde. Unter anderem rüstete er sofort ein kleines Fangschiff aus, um die Zurückgebliebenen von der Elephanten-Insel zu holen. Die Passage durch das Eis war indessen für das kleine Fahrzeug unmöglich, und nach vielen vergeblichen Versuchen, die Elephanten-Insel zu erreichen, wurde beschlossen, den Kurs nördlich zu legen, um auf den Falkland-Inseln Hilfe zu holen. Die Expedition teilt mit, daß er für die auf der Elephanten-Insel zurückgebliebenen Mannschaften Lebensmittel für fünf Wochen zurückgelassen; nach seiner Meinung besteht dort außerdem die Möglichkeit, Seehunde zu erlegen.

So weit Shackletons Bericht. Trotz seiner beruhigenden Versicherung läßt sich aber nicht bestreiten, daß sich die Expeditionsteilnehmer auf der Elephanten-Insel in gefährlicher Lage befinden. Mittlerweile hat auch der antarctische Winter schon wieder begonnen und die Arbeit der ausgesandten Hilfsexpedition wird dadurch bedeutend erschwert. Immerhin ist es auch im Winter nicht unmöglich, die Elephanten-Insel zu erreichen, da sie noch nicht in der Zone der Vereisung liegt.

Die Jäger, die der Expedition Shackletons ein Röhrlingen vorausgeschickt, haben recht behalten. Die Ursache liegt in den ungeborenen Schwierigkeiten dieses Gebietes der Antarktis, das seit jeher in der Forschungsgeschichte als außerordentlich unzugänglich und gefährlich gilt.

Das Frauenwahlrecht — als Reklame.

Die Stadt Fellsmere, St. Lucie County, Florida, ist das erste Gemeinwesen im Süden der Vereinigten Staaten, das den Frauen das Stimmrecht gewährt. Durch die Annahme einer ungenügend fortgeschrittenen Verfassung wurden die Frauen dieser Stadt aus der Gemeinschaft mit Geisteskranken und Verbrechern in die Sphäre jenseitiger Bürger geboten.

Fellsmere liegt an der berühmten Ostküste Floridas, die Henry R. Flagler, der Präsident der Florida-Strassenbahn, berühmt machte, indem er eine Eisenbahn von der Nordgrenze des Staates bis an den äußersten Süden baute, die Florida-Ostküstenbahn. Auf diese Weise engte er der Jurisdiktion des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes und wiederholte den Bau der den Huntington durch die Süd-Pazifikbahn in Kalifornien besungenen Bahn.

Wenn man von Palm Beach, dem Tummelplatz der Millionäre, mit dem breiten Strom des Indian River zur See geht, vorbei an vielen kleinen fruchtigen Ananas und Varietäten von Ananas, so führt man, zehn Meilen vom Atlantischen Ozean entfernt, nach Fellsmere.

Die Stadt ist neu — herausgewachsen aus dem Fichten- und Palmen-Dickicht von der Fellsmere Farms Company. Fellsmere wurde mit seinen Farmen und seinen Häusern dem Sumpfe abgewonnen. Durch ein Kanaldrainagegehäule, das aus einem mit einem Fußhoch Wasser bedeckten Sumpfboden trockenes Agrarland machte. Der Ort hat ungefähr 1200 Einwohner. Wie alle Florida-Landkomplexe hat auch diese Anlagen und Prospekte in großer Maßstab erstellt. Aber wie der Sekretär der städtischen Kommission, Mr. Wallace Sherwood, jagte: "Die Frauenstimmrechtsfrage ist in unserer Verfassung hat uns mehr Reklame gemacht als alles andere und hat uns im ganzen Lande berühmt gemacht."

Die städtische Verfassung ist eine sehr fortschrittliche. Die Verwaltung liegt in den Händen von drei Kommissären. Initiativ, Referendum und Referendum finden statt, wenn von einem einigermaßen erheblichen Prozentsatz der Bevölkerung verlangt. Die Verfassung schließt das Munizipaleigentum an einer ganzen Reihe öffentlicher Dienstleistungen ein, Eis mit inbegriffen und erklärt das Frauenstimmrecht an. Dieser besondere Teil lautet folgendermaßen:

"Jedes registrierte Individuum, männlicher oder weiblicher Geschlecht, soll berechtigt sein, bei jeder allgemeinen oder speziellen Wahl, die unter dieser Verfassung abgehalten wird, Kommissäre zu wählen oder abzurufen und ebenso bei jeder anderen speziellen Wahl."

Von einem Dutzend Jahren wurde sich eine Verfassung als "widrig, unmöglich, sozialistisch, anarchisch, revolutionär" denunziert worden sein! Welche gottverdammte Kraft hat sie durch die gesegnete Legislative von Florida hindurchgetragen, wo die Gesetze, die den Frauen Beschränkungen auferlegen, die dunkelsten

sind in den ganzen Vereinigten Staaten? Demonstrationen? Petitionen? Sozialistische Zusammenrottungen? Eine aggressive Frauenbewegung?

Richtig von alledem. Der Anwalt der Kompagnie setzte die Verfassung auf. Die Männer in Fellsmere, die meist aus den Nordstaaten stammen, nahmen sie an, und alles ging wie am Schnürchen.

Auf diese Weise wurden die Prinzipien, für die die Pioniere kämpften, bluteten, litten und starben; die Träume, der die Träume von einem Vierteljahrhundert träumten, zur Wirklichkeit, zur profanen, ganz selbstverständlichen Geschäftsklage der modernen Zeit. "Rüge es allen Frauen zu ergötzen!"

Der alte Süden" pochte lange Zeit auf seine Ritterlichkeit gegenüber den Frauen. Besagte Ritterlichkeit war immer sehr mehrdeutiger Art, wie dies die Gesetze und die Malattenbevölkerung des Südens bezeugen. Die ritterlichste Huldigung, die der Süden je seinen Frauen dargebracht, war die Annahme der Verfassung von Fellsmere.

Kleines Feuilleton.

Was Kriege kosten.

Jean Finot veröffentlicht in der "Revue" eine Studie über die "Dauer des Krieges". In diesem Artikel heißt es u. a.: Wenn dieser Krieg zwei Jahre lang dauern sollte, werden wir zu einem nie gekannten Verlustzustand gelangen: die Verlustrechnung dürfte mit fünf- bis sechshundert Milliarden abklingen. Die Verluste, die der Weltkrieg verursachen wird, haben in der ganzen Geschichte der Vergangenheit nicht ihresgleichen. Nach den Berechnungen der Soziologen und der Statistiker haben die Kriege von Napoleon I. an bis auf unsere Tage zusammen noch nicht die Hälfte der Ausgaben, die von dem gegenwärtigen Kriege verschlungen werden, gefordert. Die eigentlichen napoleonischen Kriege, die man als die blutigsten in der Geschichte der Vergangenheit ansieht, hatten, obwohl sie zwanzig Jahre dauerten, nur ungefähr 75 Milliarden Franz verbracht. Der Sirmirier löstete die Länder, die daran beteiligt waren, etwa ein bis zwei Milliarden. Der große amerikanische Bürgerkrieg soll nicht mehr als 85 bis 88 Milliarden gekostet haben. Der Krieg zwischen Preußen und Österreich im Jahre 1865 (!) soll eine Ausgabe von etwa anderthalb Milliarden erfordert haben. Nach den Schätzungen des ehemaligen Finanzministers Mathieu Dohet soll der deutsch-französische Krieg Frankreich im ganzen 12 Milliarden und 400 Millionen gekostet haben. Hierin einbezogen sind die Verluste, die der Staat, die Provinzen, die Gemeinden und die Privatleute erlitten haben; und mitgerechnet sind auch 83 Millionen für den Unterhalt der deutschen Truppen nach dem Friedensschluß. Ein englischer Statistiker schätzt die direkten Ausgaben, die alle kriegführenden Länder von Napoleon I. an bis zum gegenwärtigen Kriege zu tragen hatten, auf ungefähr 180 bis 200 Milliarden. Vorkämpfer für unsere Betrachter auf die verbündeten Seite. Die Zahl der Kampftoten beläuft sich gegenwärtig im Lager der Alliierten auf etwa 14 Millionen Mann. Nimmt man als durchschnittliche Ausgabe für den Tag und den Mann 20 Franz an, natürlich unter Einschluß der Munition, so gelangt man zu einer Ausgabe von etwa acht Milliarden vierhundert Millionen im Monat oder ungefähr hundert Milliarden im Jahr. ... (2)

Deutscher Käse.

Als Nahrungsmittel spielt der Käse bei der Mengeheit so vieler anderer Speisearten angeblich eine bedeutend größere Rolle als je zuvor. Die Schweiz und Holland liefern außerordentliche Mengen, aber auch in Deutschland ist die Käseindustrie stark entwickelt. Im "Milchwirtschaftlichen Zentralblatt" werden interessante Angaben über den Handel und den Konsum von Käse gemacht, die gerade jetzt besonders interessieren. Im Besonderen sind die Milchprodukte, wie etwa 40000 und Württemberg mit 22000 Tonnen jährlich (aus dem Käse) an erster Stelle, dann folgen die Eisenbahnverkehrsbezirke: Baden mit 7700, Hannover mit 4300 Tonnen, wobei die meisten wohl als "Harzer Käse" von der Station Perleberg bei Hildesheim abgehen. Deutscher Käse wird namentlich am Wiederholer hergestellt (etwa 15000 Tonnen). Käse ist bekanntlich ein Hauptnahrungsmittel. Bemerkenswert ist, daß es noch nicht gelungen sein soll, Gouda-Käse mit wirklichem Gouda-Geschmack in Westpreußen herzustellen und ebensowenig im Osten, am Niederrhein, oder in Holland Käse, der den typischen Käse-Geschmack besitzt.

In diesen erproben Siffern ist leider zu bemerken: daß den deutschen Käsepatronen, zu denen wir uns auch trotz aller schuldigen Hochachtung für Eom und Gannatwohl rechnen, leider die Beteiligung ihrer Gewinnung sehr erschwert ist. Kann überhaupt jemand das Käse Wesen, warum es in Berlin nur ausländischen Käse gibt, und warum die Vertreter der kräftigen deutschen Käse (vom Hamburger bis zum Harzer) gänzlich kaltgestellt sind? O, Thüringer Stangenkäse, o herrlicher Magner — wo erfüllt ihr jeht die Käse mit eurem Aroma, das noch immer seines Dichters harret?!

Erzählungen eines alten Tambours.

83] Von Edmund Hoefler.

Aus dem Freiheitskriege.

Ein schlanker hübscher Mann in Zivilkleidung ging die Domstraße hinab und sah sich forschend nach allen Seiten um, als ob er irgend wen oder etwas suchte, und als er jetzt einen Unteroffizier der dort garnisierenden Rusketiere daher kommen sah, trat er von der Straße zu ihm aufs Trottoir, grüßte und sagte: "Um Vergebung, Herr, wissen Sie vielleicht, wo der Sattler Heuser wohnt? Früher lag sein Haus in dieser Straße, ich kann es aber durchaus nicht wieder finden." Der Unteroffizier deutete die Straße hinab. "Hinter jener Wegung" versetzte er, "kommt ein gelbes Haus, daneben ein einfaches, dann ein graues, das ist's." Der Fremde lachte. "Richtig" sprach er, "ich weiß jetzt, es ist, wo es immer war. Vor fünf Jahren war ich öfter als einmal dort, als der alte Kallow drin wohnte." Der Soldat stutzte und sah den Frager aufmerksam an als bisher. "Der alte Kallow wohnt noch jetzt dort," bemerkte er. "Gott sei Dank!" rief der andere. "Ich fürchtete die Nachricht von seinem Tode zu erhalten und möchte Sie deshalb nicht nach ihm fragen. Im Hause, meint ich, würde ich alles noch zeitig genug erfahren." — "Sie wollen zum alten Tambour," fragte der Soldat, "kennen Sie den?" — "Ob ich ihn kenne! Wer diente hier seit dreißig Jahren, der sich des Alten nicht wie seiner selbst erinnerte!" — "Wenn Sie es erlauben, begleite ich Sie zu ihm; es ist auch mein alter guter Freund, der mich durch sein ewiges Brummen besser erzogen und adrett gemacht, als alle übrigen Instruktionen", meinte der Unteroffizier lachend, wandte sich rückwärts und sie gingen nebeneinander die Straße hinab.

"Sie haben hier gedient?" fragte der Soldat endlich wieder an. — "Ja, als einjähriger Freiwilliger vor fünf Jahren." — "Na, darum auch. Wir war's, als müßt ich Sie kennen, Sie heißen Reinhold, nicht?" — "Freilich, aber auch Sie kommen mir bekannt vor", sprach der Zivilist. "Warum Sie damals denn gleichfalls beim Alten?" — "Er", versetzte er lachend, "erinnern Sie sich nicht mehr seiner Geschichte vom

Peter mit dem Bart, vom Gelbgießer und dem Herrn von Wildenstein und vor allen Dingen von der grauen Steute, die zu meiner besonderen Veruhigung bei Grandpré ihr Leben verlor — "Dommerwetter!" rief der andere, ihn unterbrechend, und blieb stehen; Sie sind doch nicht — "Ja, ja," erwiderte der Mann lustig, "ich bin der damalige Kretz Joachim Hüfner, und Sie denken nun wohl, wie konnte der tappige Durck avancieren? Je nun, mein Herr, Jahre machen auch Leute, zumal wenn Vater Kallow schilt und tabekt und nachhilft." — Der Fremde lachte. "Sie haben recht," sagte er, "nun aber von unserem Alten: wie geht's der alten Eisenmatur?" — "Er ist seit zwei Jahren pensioniert," versetzte Hüfner. — "Pensioniert? Wie hat er das überstanden?" rief Reinhold. — "Er, ganz gut," war die Antwort. "Er kam selbst darum ein, denn er sah's allmählich ein, daß es nicht mehr ging. Beim wirklichen Dienst kommt er nicht mehr mit fort, und so empfangt er denn in allen Ehren seinen Wüchtd." — "Aber diese Veränderung muß doch von bedeutender Wirkung auf die alte eingewöhnte Natur sein," bemerkte der Antommiling Lopschüttelnd. — "Nicht doch," erwiderte der Unteroffizier, "sie ist auch gar nicht einmal so groß. Auf die Waage kommt er abends nach wie vor, mit den Offizieren und uns, die er länger kennt, verkehrt er noch immer; Sie würden ihn selten allein treffen, da stets beinahe irgend ein alter Kamerad bei ihm ist. Und als im Herbst nach seiner Pensionierung der Oberst ihn fragte: 'na, Vater, wollt Ihr Euch nicht einmal unsere Rekruten ansehen? morgen laß ich sie mir vorstellen, kommt auch hin, es ist ja Euer Regiment!' — da war er doch so fidel wie ein Sperling im März." — "Ja er hat viel Liebe", meinte Reinhold, "aber er verdient sie auch." — "Freilich, und er hat auch viel Respekt," entgegnete der Soldat, "aber den verdient er gleichfalls. Doch da sind wir." Sie traten ein und erfuhren, der Tambour sei im Garten.

Als sie in die Pforte traten, bemerkten sie den Alten in seinem Mantel und die Feldmilch auf dem Kopf, wie er mit einem Korbe und einem breiten Messer in den schmalen Steigen prüfend auf und nieder ging und hie und da sich blickend Spargel abstaß. Er sah die Eintretenden, und ihnen lächlig zurück, rief er: "wartet nur einen Augen-

blick, ich bin gleich fertig"; und ging den Steig noch einmal suchend hinaus. Als er dann zurückkehrte, blieb er vor den herangekommenen Freunden stehen und betrachtete den Zivilisten aufmerksam. "Nun, Jochem," sprach er dann, "was bringtst du mir da?" Und da der Unteroffizier nur lachend die Köpfe zuckte, fuhr er nachdenklich fort: "hm, wo hab' ich das Gesicht nur gesehen? der verdammte Kapf läßt mich doch schon zuwollen im Stich, Herr — hm, hm! — Dommerwetter!" rief er dann plötzlich, fuhr auf den Freund los, packte und schüttelte seine Hände und schlug ihm auf die Schulter. "Dommerwetter, Ihr seid es, Freiwilliger! Aber wie zum Teufel soll ich Euch in den Kleidungsstücken erkennen? Na, Gott grüß' und willkommen beim Alten." — "Ja, Vater," versetzte der junge Mann heiter, "ich mußte durch diese alte Stadt und da ich einen Tag übrig habe, dachte ich, den könne ich gar nicht besser verwenden, als wenn ich einmal wieder bei Euch einkäme." — "Ja ja," bemerkte der alte Tambour munter und verzog das verwiterte Gesicht zum zufriedenen Lächeln, "das ist doch noch ein treues Blut, das freut mich. Und Du merk' Dir das, Jochem," fuhr er zu diesem gewendet fort, "der die verstreuten Spargel wieder in den Korb sammelte, welchen der Tambour bei der Erkennung des Freundes hatte fallen lassen, 'Du scheinst mich selber auch ein bißchen vergessen zu wollen, Durck.' — "Er, Vater," entgegnete der Angeredete lustig, ohne von seinem Geschäft aufzusehen, "Ihr bedenkt auch gar nicht, daß die Eggellen in acht Tagen zur Inspektion kommt, und daß wir da heran müssen, als ob der leibhaftige Teufel los sei." — "Das ist wahr, hast recht," antwortete er. "Aber nun, Freiwilliger, wohnt nötige ich Euch, denn hier können wir doch nicht stehen bleiben?" — "Bleibt Ihr lieber dahem, Vater?" fragte Reinhold, "oder wollt Ihr mit mir auf die Postion kommen?" — "Da bleib' ich lieber hier," versetzte der Tambour, "wir setzen uns auf den Altan dort, wo wir so manch liebes Mal geessen, ich will den Korb hinein bringen und dann müßt Ihr meine Gäste sein. Ich kann Euch ein Glas Grog vorsehen, habe den Rum geschenkt erhalten. Und Du, Jochem, lauf und hol den Feldwibel, das ist auch noch einer von damals. Nun hinaus mit Euch, Freiwilliger, ich bin gleich wieder da."

(Wort folgt.)

Alkoholf. Getränke
Franz Abraham
 Hank Moosina - Römertrank - Kell.
 C. 25 Barilett. 26. Fernsp. Kgat. 18706

Bad-Anstalten
Central-Bad Anzengruberstr. 25.
Biana-Bad Koppenstr. 22.
 National-Bad, Brunnenstr. 1.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
 Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Bäder- u. Konditorien
 Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.

Oskar Hanke's Brotbäckerei
 75 Geschäfte
 in allen Stadtteilen Berlins
 sowie in Neukölln u. Treptow
 Geogründet 1892.

F. Klesowetter, Schönebergstr. 16.
 Felix Eysant, Dänestr. 4.
 G. Meier, Grönerweg 27.
 Fr. Pribyl, Osnabrückstr. 24.
Turban Filialen in allen Stadtteilen.
 Emil Werk, Samariterstr. 5.
 Otto Wolff, Treptow, Kröllstr. 16
 Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 514
 Paul Zastrow, Stromstr. 33.

Bandagen, Gummw.
 R. Bönke, Stralauer Str. 54.
 E. Kraus, Kananienstr. 43.
 A. E. Lunge, Brunnenstr. 108

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Butter, Eier, Käse
Wilhelm Göbel
 25 eigene Filialen.

August Holtz 18 Detail-Geschäfte.
 Herm. Konert, Culmstr. 29

Gebrüder Manns
 48 eigene Detailgeschäfte

Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte

Schröter, R.
 43 Derhaufstellen 43

Uhly & Wolfram

Cigarrenfabriken
JUHL
 250 GESCHÄFTE

J. Neumann
 200 Niederlagen

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bierbrauerei, Bierdandig.
Brauerei Bützow
 empfiehlt
Qualitätsbiera
 ersten Ranges.

Osw. Berliner
 Ur-Berliner, hell und dunkel

C. Habels Brauerei
 hell - Mabelbräu - dunkel.

Münchener Brauhaus
 Berlin und Oranienburg

Trinkt Wanninger Bier!

Weissbier, C. Breithaupt,
 Pallasenstr. 27 Tel. Kgt. 1981, 2032

Brogen und Farben
 Werder-Drogerie, Brita-Badwerst. 1a

Eisigfabriken
Timmer-Essig
 überall erhältlich

Cacao, Schokolade, Confitüren
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.

Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.
 Carl Jung, Stromstr. 21.
 Röhmann, P.-Möllers-40b, E. Seest

Fleisch- u. Wurstw.
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerlach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik

Willy Gerlach, Petersburgerstr. 31
 Otto Kengel, Alte Jacobstr. 26
 Rostockerstr. 43.
 Luehke, Joh. Fleisch u. Wurstfabr.

Milch, Mützen, Palawaren
 Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 46

Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19

Herron u. Knabengard
 Badstr. 26, Ecke
 Prinzen-Allee.

J. Baer Rosenthalerstr. 1.
 Fabrich & Co. Eckhaus Lindenstr.
 Leake & Sapecki, Sebik-Allee 7

Kolonialwaren
 Fritz Kühner, Schliemannstr. 11.
Kaffee-Rösterer

A. Zuntz sel. Wwe.
 Filialen und Niederlagen
 in allen Stadtteilen
 Nur reelle Qualitäten

Amerikan. verfeinerte Hasenpfeife
Kaffee, Tee, Kakao
 und **Schokolade** etc.

Bamberger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann
Mehlhandlungen

Bethke, Georg, Sukow-
 Str. 44, Ecke
 Kottbuser-Damm 18/19, Friedenstr. 23

Gaede, Otto Charlotten-
 burg, str. 44-
 F. Pfingstschäfer, Colonnenstr. 46.
 Wangelstr. 75

F. W. Sichter Ecke Cuvrystr.

K. W. Weiss, Wollw., Trikotag.
 Hermann Meyer, Schönebergstr. 11.

Photogr. Apparate
 M. Albrecht 80, Kottbuserstr. 1.
 auch Gelegenheitsk.

Photo-Jansen, Hauptstr. 23.

Unterstehende Geschäfte
 empfehlen sich b. Einkauf.

Molkereien
Schweizerhof
 Molkerei und Milchverarbeitungs-
 Emdener Str. 46. u. Tel. II 206.

Nähmaschinen
Bellmann, E. Gollnowstr. 23
 Nähmaschinen

Singer
Nähmaschinen
 Läden in allen Stadtteilen.
Optiker, Mechaniker
 Groß, Paul, Warschauerstr. 64.
 Schubert, Carl, Nikla, Bergstr. 149

Wolke, Lißke, Fruchtäfte

Hugo Selig
 60 Filialen in allen Stadtteilen.

Herm. Meyer & Co. A.G.
 ca. 550 Verkaufsstellen. Gr.-Berl.

Underberg
 Bismarckstr.
SEMPER IDEM
 anerkannt bester Bitterlikör

Meierei C. Bolle
 A.-G.
 Berlin N.W. 21. Alt Moabit
 Altster und großer
 Milchverarbeitungs-
 Grossbetrieb

Schreibwaren
 O. Prochnow, Nikola-Hermsstr. 49

Uhren u. Goldwaren
 Lehmann, Alb., Frankl. Allee 40

Versicherungen
„Deutschland“ Berlin
 Arbeiterversicherung - Schützen-
 Sterbekassenversicherung, str. 7.

Wirtschaften, Etablissements
 O. Kohnke, Str. 11, Brunnensstr. 11

Original-Schultheiß-Ausschank
 Alexanderpl., Rich. Schloßles.

Mahlwerk
 Frau A. Pangel, Kolonnenstr. 64.

Marlendorf
 H. Wagner, Kottbuserstr. 11, Felsch-
 Warten

Spandau
 Scheuerstein, Kröllstr. 11, Fisch-, Wirt

Deutsches Theater.
 Allabendlich 8^{1/2} Uhr:
Die Familie Schmek.
Kammerspiele.
 Mittwoch u. Donnerstag, 8^{1/2} Uhr:
 Der Weltsteufel mit Lucie Höflich.

Volksbühne, Theater a. Bülowpl.
 Allabendlich 8^{1/2} Uhr:
Robert und Bertram.

Theater für Mittwoch, den 7. Juni.
Berliner Theater.
 8^{1/2} U.: **Andersen. Ulanenstreiche.**

Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
 8 Uhr: **D. Nachtlager i. Granada**

Friedrich-Wilhelmsstädt. Theater
 8^{1/2} U.: **D. Dreimäderlhaus**

Kleines Theater
 Die Hochzeitsreise.
 8^{1/2} U.: Die Dienstboten.

Komische Oper
 8^{1/2} U.: **Der selige Baldwin.**

Lustspielhaus
 8^{1/2} U.: **Brauchbar & Fix.**

Metropol-Theater
 8 Uhr: **Die Großherzogin v. Gerolst.**

Lessing-Theater.
 8^{1/2} Uhr: **Schwarzer Peter.**
 (Albert Bassermann.)
 Donnerstag: **Gespensier.**
 (Albert Bassermann.)

Deutsch-Künstler-Theater.
 Allabendlich 8^{1/2} Uhr:
Die selbige Exzellenz.

Montis Operetten-Theater
 Gastsp. des Kleinen Th.
 8^{1/2} U.: **Onkel Bernhard.**

Residenz-Theater
 8^{1/2} U.: **Fliegende Blätter.**

Schiller-Theater O
 8 Uhr: **Bürgerlich u. romantisch.**

Schiller-T. Charlottenb.
 8 Uhr: **Mein Leopold.**

Thalia-Theater
 8^{1/2} U.: **Blondinchen.**

Theater am Nollendorfpf.
 1^{1/2} U.: **Immer feste drauf!**

Theater des Westens
 1^{1/2} U.: **Kubinke.**

Trianon-Theater
 8^{1/2} U.: **Tante Tüs'chen.**

Auf Kredit
 unter günstigsten
 Zahlungsbedingungen

**Herren-, Damen-,
 Kinder-Garderobe**

Damenhüte, Damenwäsche
 Teppiche, Gardinen, Tisch- u. Steppdecken
 Einzelne Möbel und Polsterwaren

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen
 Täglich Eingang von Neuheiten

B. FEDER
 Norden: Brunnenstrasse 1
 Osten: Frankfurter Allee 350
 Süden: Kottbuser Damm 103
 West: Charibg., Scharrenstr. 5
 Ecke Wilmersdorfer Strasse.

Inserat mitbringen, 3 M. Wert

Möbel.
 Heberhäute! Lager ermäßigten
 es mir, 60 moderne Schlafzimmer,
 eichen, Kirschbaum, Birke, mahagoni,
 nussbaum, weißlackiert sehr günstig
 einzeln an Privats abzugeben! Für
 Möbelsuchende seltene Gelegenheit!
 Befähigung der Miefenlöcher lohnt!
 R. Hirsigow, nur Sächsen, Sta-
 lterstraße 25, Hochbadn Kottbuserstr.

Reel! Ganze Einrichtungen,
 auch Einzelmöbel, farbige Röhren
 sowie Gelegenheitsstücke gegen bar
 und Zahlungsvereinfachung (Zins-
 vergütung). Möbelhaus, Brunnen-
 str. 100 (Eingang Anhalterstr.)

Küchen! wirklich entzückende,
 neue, ganz aparte Küster, wenig
 preiswert. Kolossal große Auswahl.
 Befähigung lohnt. Möbelhaus Diten,
 nur Andreasstraße 30. 1362

Komödienhaus
 Schiffbauerdamm 25
 Täglich
 8^{1/2} Uhr: **Der 7. Tag.**

Walhalla-Theater.
 8^{1/2} Uhr: **Geistpiel Alwin Neus:**
Der Warrer von Kirchfeld.
 11. Juni: **Eröffnung d. Walhalla-Gart.**

URANIA
 Taubenstr. 48/49.
 8 Uhr:
**An den Grenzen von
 Südtirol und Italien.**

Rose-Theater.
 8^{1/2} Uhr: **Hedwig, die Banditenbraut**
 Sonntag: **Gartenverk. Frühkonz.**

WINTERGARTEN

Neu einstudiert:
„Venus im Grünen“
 Operette i. 1 Akt v. Oso. Straus.
 Oscar | Lucy
 Sabo | Kieselhausen
 sowie der große
Varieté-Spielplan.

Volgt-Theater.
 Badstr. 53. Badstr. 58.
Voranzeige.
 26 Sängern täglich
Gr. Variété- und Theater-
Vorstellung
 Vorverkauf hat bereits begonnen.

Palast
 Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3^{1/2} u. 8 U.
Der Zug nach dem Balkan
 (Berlin - Wien - Budapest -
 Sofia - Konstantinopel)
 Varieté-Revue in 5 Stationen
 von Otto Reutter
 Musik von Paul Lincke.
 Dazu die neuen Juni-Spezialitäten.

Admiralspalast.
 Das neue Eisballett
Fran Fantasie.
 Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 H.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Säng.
„Ein Malen-Spuk.“
 Studentenklub
 von Reichel.
 Anfang 8 Uhr.
 Für Militärper-
 sonen freier
 Eintritt zu den
 Stett. Sängern.

**Mein Haarausfall hat
 vollkommen aufgehört**
 Seit Jahren gingen mir dicke
 Strähnen aus, und das wenige
 Haar war ganz dünn. Da
 hierie ich von Ihrem Haar-
 strahnmittel und nach kurzem
 Gebrauch zeigte sich neues
 Wachstum. Es grenzt an das
 Wunderbare! Berlin, Libby
 Sch. Reichel's Haar-
 strahnmittel Flasche 2.50.
 Spezialbroschüre „Die ratione-
 nelle Haarpflege“ kostenlos.
 Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Mein Landgasthof in großem
 Ort, eine
 Stunde von Berlin, gute, massive
 Gebäude, Stallungen und Saal, so-
 wie vier Morgen Acker, ein Schwein
 und gute Einrichtung, guter Umrah.
 für 2000 M. bei 3500 M. An-
 zahlung verlässlich. Agenten
 werden. Müller, Pantom, Flora-
 promenade 22. 112/9

In freien Stunden
 Die
 Wochenschrift für Arbeiterfamilien
 Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

**Neue Steuern
 während des Krieges?**
 Von Gustav Hoch, M. d. R. Preis 1 Mark
 Die neuen Steuerentwürfe, für die das gefamte deutsche Volk
 Interesse hat, werden in dieser Schrift ausführlich und in allgemein
 verständlicher Form kritisch behandelt. An Hand reichlichen Materials
 beantwortet der Verfasser die Frage, ob und in welcher Form neue
 Einnahmen des Reiches während des Krieges notwendig sind.

**Praktische Steuerpolitik oder
 Steuerdogmatik?**
 Von Heinrich Cunow. Preis 1 Mark
 Diese Broschüre bietet eine gute, gemeinverständliche Einführung
 in die Aufgaben der Steuer- und Finanzreform nach dem Kriege und
 bildet somit gewissermaßen eine Ergänzung zu obiger Schrift.

**Elsaß-Lothringen
 und die Sozialdemokratie**
 Von Hermann Wendel, M. d. R. Preis 75 Pfennig
 Inhalt: Elsaß-Lothringen als Kriegsziel. - Geschichtliches. - Die
 deutsche Sozialdemokratie und Elsaß-Lothringen. - Nach 44 Jahren.
 Die wirtschaftliche Verknüpfung. - Elsaß-Lothringen und Frankreich.

Arbeiterkultur und Krieg
 Von Heinrich Schulz, M. d. R. Preis 75 Pfennig
 Aus dem Inhalt: Kultur und Arbeiter. - Kultur und Klassen-
 kamp. - Nationale und internationale Kultur. - Krieg und Kultur.
 - Klassen Gegensatz und Klassenkampf nach dem Kriege usw.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68
 Lindenstraße 3

Verkäufe.
Staubenerregend! Seitenverkauf.
 Brauttröge, Gardinenauswahl,
 Aussteuerstücke, Tischdecken, Stepp-
 decken, Diwandecken, Herren-Garderobe,
 Uhrenverkauf, Schmuckstücke, Sport-
 preis! Leibhaus, Warthenerstraße 7.

Monatsauszüge und Sommer-
 baletts von 10 Mark sowie Hosen von
 4,00, Gebrodanzüge von 12,00,
 Fracks von 2,50, sowie für korpusente
 Figuren. Neue Garderobe zu staunend
 billigen Preisen, aus Handarbeiten ver-
 fertigte Sachen laufen man am billigsten
 bei Rab. Rulandstraße 14.

Geld! Geld! sparen Sie, wenn
 Sie im Leibhaus Kolonnenstr. 40,
 Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthaler-
 strasse, kaufen. Im Verlag gefundene
 Ausgabe, Valetts, Mitter sowie neue
 Jagdgarderoben zu staunend billigen
 Kriegspreisen. Silberne Uhren 2.-,
 goldene Damenuhren 2.-, Gold-
 waren, Brillanten, Schmuck. Auf
 Uhren dreijähriger Garantiezeit.
 Eigene Werkstatt. Sonntag 8-10
 geöffnet.

Handelshaus Hermannplatz 6.
 Nebenmann Kaufgelegenheit. Kroch's
 Teppichlager, Gardinenlager, Möbel-
 lager, Bettenlager, Uhrenlager, Gold-
 laden, Kleinauswahl Herrenauszüge,
 Herrenpaletts, Herrenhosen.

Teppich-Thomas, Driantstr. 44
 (hottbillig) farblichere Teppiche,
 Gardinen, Bordwirkstoffe 5 Prozent
 Extrarabatt. 510*

Vorjährige elegante Herrenauszüge
 Paletts und Mitter aus feinsten Pais-
 tungen 30-60 Mark, Hosen 6-18 M.
 Jünglings-, Knaben- Auszüge sehr
 preiswert. Versandhaus Germania,
 Unter den Linden 21. 52*

Bettenverkauf! Brauttröge
 15,75, 17,50, 19,50, 22,50, Damen-
 betten 25,00, Aussteuerstücke, Stepp-
 decken, Tischdecken, Diwandecken, Tisch-
 decken, Stores, Teppiche, Wanduhren,
 Taschenuhren, Silberladen, Brillan-
 ten, Rodanzüge 12,00. Teilweise
 Auktionspreise. Wandlische-Draunen-
 str. 47. Eine Treppe.

Vorjährige Herrenauszüge aus
 feinsten Stoffen 18-45 Mark,
 Paletts 14-38, Hosen 6-12, Geb-
 rodanzüge, Jünglingsauszüge, Palet-
 ts preiswert. Deutsches Garde-
 rodenhaus, Große Franzfurter-
 str. 116, eine Treppe. 722*

Kinderschlappbett, billig veräu-
 lict. Reil, Aderstraße 120.

Für Wandervogel empfehlen
 wir eine Anzahl Wandervogelarten zu
 herabgesetzten Preisen. Buchhandlung
 Vorwärts, Berlin SW. 68, Linden-
 str. 3.

Kaufgesuche.
Jahngelbte, Brautgold, Silber-
 laden, Platinabfälle, Blei, Zinn,
 Quecksilber, Glühstrumpfische usw,
 höchstehend Metallschmelze Kohlen,
 Brunnenstr. 25 und Reutbahn,
 Berlinerstraße 76.

Platinabfälle, Gramm bis 8,50,
 läuft Komplex, Gedelstraße 30a.

Fahrradverkauf Weberstraße 42.*

Metall-Einkaufsbureau, Gröner
 Weg 66, kauft alle Metalle höchst-
 abend. 8015*

Schnellbrechzahl, kauft jedes
 Quantum Jungnickel, Manufer 13.

Jahngelbte! Brautgold! Silber-
 laden, Platinabfälle, Quecksilber
 Stannolpapier, sämtliche Metalle
 höchstehend. Schmelze Christianstr.,
 Rosenstr. 20a (gegenüber
 Wanteuffelstraße). 111/1*

Fahrradverkauf Linienstraße 10.*

Unterricht.
 Teilnehmer an einem englischen
 Stiel für Anfänger werden gesucht,
 ebenso für Konversationsstiel. Preis
 monatlich 4 Mark (3 Stunden
 wöchentlich). Privatstunden billig.
 G. Ewertz, Charlottenburg, Stutt-
 garterplatz 9, Gartenhaus IV. 8*

Verschiedenes.
Patentanwalt Müller, Göttinger-
 str. 14.

Arbeitsmarkt.
Stellenangebote.
Schlosser auf Militärdienst ver-
 langt Ed. Puls, Tempelhof. 932

5 Wanderschiffhauer gesucht, Ader-
 str. 38.

Schiffhauer, tüchtiger Schrift-
 führer, sofort gesucht. Krause, Ader-
 str. 38.

Marmorsteinmetz verlangt Paul
 Treutlin u. Co., Schleierstraße 6.

Schlosser such Lehmann, Nichten-
 berg, Rittergutstraße 152. 7

Zeitungsfrau für Wahlborn ge-
 sucht. Zu melden in Kaufdorf, Ber-
 linandstraße 17 bei Qetzberg.

1 Stellmacher
1 Wagenschlosser
2 Wagenchmiede
 letztere auch mit Erfahrung im
 Fußbeschlag, sucht 7975*

Schultheiss' Brauerei,
 Richterfelder Str. 11/17.

Tüchtige
Werkzeugdreher
und Lehrenbauer
 auf harte Lehren werden sofort verlangt
Ehrlich & Graetz,
 Abt. Werkzeug- u. Maschinenbau
 Berlin 50, Eisenstr. 90/91.

Tüchtige Bauhandwerker
 und Schirmer
 bei hohem Lohn verlangt
 Schulz & Holdstedt, Fennstr. 13.

Die Glocke
 Sozialist. Wochenschrift. Herausgeber Parvus.
 10. Heft. II. Jahrgang.
 Inhalt:
 Dr. Paul Lensch: Der Zwingherr zum Kriegs-
 sozialismus / Wilh. Hängsen: Heim, Werkstatt und
 Arbeit für Kriegsverletzte (II. Teil) / Bernhard
 Rausch: Erziehung zur Wehrhaftigkeit (II. Teil) /
 Konrad Haenisch: Literarische Rundschau / Franz
 Diederich: Ein Monument der Menschen-Einheit /
 Glossen: Der Bildermann / Ideenverrantheit / Aus
 unserer Sammelmappe
 Einzelheft 20 Pf.
 Vierteljährlich 2,50 M. bei allen Buchhandlungen, Kol-
 portageschäften und Postanstalten.
 Einbanddecken in Leinen für den I. Jahrgang 60 Pf., Porto 10 Pf.
Verlag für Sozialwissenschaft
 G. m. b. H., München, Altheimerock 19.